PV AUSTRIA PRÄSIDENT HANS KRONBERGER ÜBER DAS ZERWÜRFNIS MIT DER ELEKTROINNUNG

„Selbstkastration der Innung"

Nach einem kurzen, dafür umso heftigeren Aufwogen an Unmutsbekundungen sowie nicht erfüllten Forderungen rund um die Neubesetzung des Vereinsvorstandes hat die Bundesinnung der Elektrotechniker kurzerhand beschlossen, dem Bundesverband Photovoltaik (PVA) – dem wohl wichtigsten Lobby-Organ der Elektrobranche bei Energiethemen – den Rücken zu kehren. Für PVA-Präsident Hans Kronberger ein unverständlicher, jedoch nicht unumkehrbarer Schritt, zu dem er im exklusiven E&W-Gespräch seine An- und Aussichten darlegt.

elektro.at via **STORYLINK: 1706008**

TEXT: W. Schalko | **FOTOS:** PVA, i-Magazin, W. Schalko | **INFO:** www.elektro.at

Lange, vielleicht zu lange, hatte seitens der Elektroinnung offenbar nur die sprichwörtliche Ruhe vor dem Sturm geherrscht, den man im heurigen Frühjahr urplötzlich über den Bundesverband PV Austria hereinbrechen ließ – nachdem man über Jahre gut und konstruktiv zusammengearbeitet hatte.

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Die ersten dunklen Wolken ließ eine von der Bundesinnung über deren offizielles Sprachrohr „i-Magazin" (Ausgabe 4/2017) medial „ins Fenster gestellte Rute" heraufziehen: Laut Bericht bekrittelten der scheidende Bundesinnungsmeister Joe Witke und sein angehender Nachfolger Gerald Prinz bei der Bundesinnungs-Ausschuss-Sitzung Ende März in Wien, dass der PVA immer öfter Alleingänge gehe, die immer seltener im Vorfeld abgestimmt seien. „Wir haben einen Antrag über eine Neuordnung der PVA eingebracht, der in der nächsten Vorstandssitzung behandelt wird – sollte er abgelehnt werden, ziehen wir in Betracht, aus der PVA auszusteigen", wurden Witke und Prinz – die „einhellige Meinung aller Landesinnungsmeister" vertretend – zitiert.

Naturgemäß sah sich der Bundesverband zu einer Reaktion veranlasst, die in Form einer Klarstellung durch den PVA-Vorstand erfolgte. Darin heißt es, dass der PVA die Drohgebärde der Innung entschieden ablehne und feststelle: „Eventuelle Meinungsunterschiede wurden bisher argumentativ ausgetragen, Drohungen sind eher ein Zeichen von Mangel an Argumenten. Der Grund für die ‚Rute ins Fenster stellen' sei, ‚die PVA geht aus Sicht der Bundesinnung immer öfter Alleingänge, die immer seltener im Vorfeld abgestimmt' seien. Diese Behauptung ist nachweislich unrichtig." Dafür wurden entsprechende Belege geliefert. Zudem müsse man der Meinung widersprechen, dass die Innung zuständig für die „Neuordnung der PVA" sei. Der PVA sei „kein untergeordnetes Organ der Innung sondern steht in der Verantwortung all seiner Mitglieder." Man habe in einer kurzfristig anberaumten Sitzung von den Bundesinnungsmeistern (dem aktuellen und dem zukünftigen) eine Begründung für den geforderten zweiten Vorstandssitz für die Innung erbeten. Da eine rein paritätische Besetzung des Vorstandes nach Muster der Kammern und Sozialpartner eine Ausweitung des Vorstandes bis zur Handlungsunfähigkeit nach sich ziehen könnte, hätten die anwesenden PVA-Vorstände diesen Vorschlag sowohl in der Form als auch im Inhalt abgelehnt. Man verblieb, das Anliegen der Innung wie gehabt in einer Diskussion auf Augenhöhe weiter zu behandeln. Die Klarstellung schloss mit dem Zusatz: „Trotz der medialen Drohgebärde der Innung, die nicht gerade kommunikationsfördernd ist, ist der PVA weiterhin offen für konstruktive Gespräche."

Hans Kronberger kann den Vorwurf der Industrielastigkeit des PVA nicht nachvollziehen und ortet bei der Innung selbst problematische Aspekte wie die Vertriebsaktivitäten der e-Marke.

DER PAUKENSCHLAG …

In der darauffolgenden Ausgabe 5/2017 des i-Magazins ließ schon der Titel der Innungskolumne „Scheidung oder Trenn- und auf Zeit?" erahnen, welche Richtung die Standesvertretung der Elektrotechniker eingeschlagen hatte: Im April, vor deren Generalversammlung, waren die Bundesinnung und alle Landesinnungen geschlossen aus dem PVA ausgetreten. Dies sei „kein boshafter Akt sondern die logische Schlusskonsequenz einer

AM PUNKT

DER BUNDESVERBAND PV AUSTRIA
vertritt als Verein die Interessen der heimischen Photovoltaik-Branche und hat rund 240 Mitglieder (davon 124 ordentliche).

DIE BUNDESINNUNG
sowie sämtliche Landesinnungen sind im April aus dem PV Austria ausgetreten.

BEIDE SEITEN
zeigen sich jedoch für Gespräche offen.

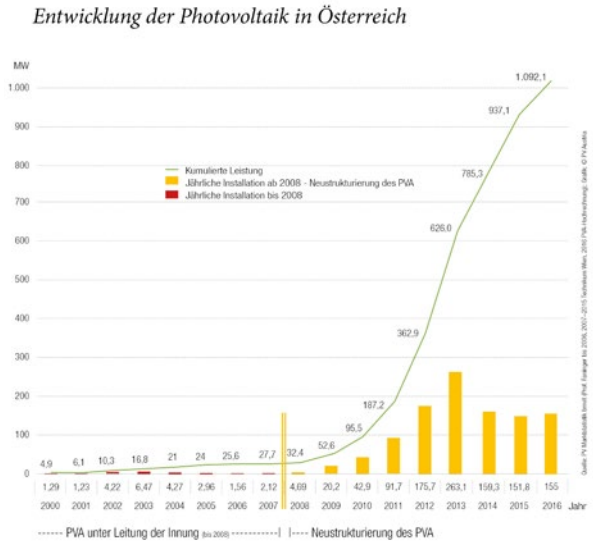
langjährigen Entwicklung" gewesen, was sodann ausführlich begründet wurde (siehe dazu auch Kasten Seite 10). In Bezug auf den eingebrachten Lösungsvorschlag, den Vorstand mit paritätischer Aufteilung umzugruppieren (2x Innungsmitglieder, 2x echte Netzbetreiber, 2x Industrie und ein Vorsitz), sei die Vertretung des PVA immer unwilliger geworden, je länger die Gespräche andauerten. Der am Ende in der Funktionskette liegende Errichter, der Elektrotechniker, sei nur mehr Innungsangelegenheit gewesen – was schlussendlich dazu führte, dass man „leider nicht mehr meinungskompatibel" gewesen sei. Dennoch sei die Türe „nicht zugeschlagen sondern nur angelehnt, damit ein gewünschter Besuch jederzeit möglich bleibt".

… UND DAS ECHO

Aus Sicht von PVA-Präsident Hans Kronberger handelt es sich bei dem getätigten Schritt jedoch weder um eine Scheidung noch eine Trennung auf Zeit, sondern schlichtweg um eine „Selbstkastration der Innung". Denn diese sei nun nicht mehr in der Interessensvertretung dabei: „Wir vertreten die Interessen der Elektriker und vor allem jener Spezialisten, die sich innerhalb dieses Gewerbes für Photovoltaik interessieren – gegenüber der Öffentlichkeit, den Behörden und der Politik. Und wir sind es auch, die sämtliche Verhandlungen mit den politischen Parteien bzw mit der Regierung zur Photovoltaik, den Gesetzen und den Verordnungen führen. Bei den derzeitigen, für die Elektrotechniker, lebenswichtigen Verhandlungen über die kleine Ökostromnovelle, ist die Innung völlig auf Tauchstation."

> Wir sind es, die sämtliche Verhandlungen mit politischen Parteien und der Regierung führen.
>
> Hans Kronberger

Richtig nennt Kronberger die Darstellung, wie das Regime der Bundesinnung in einer Kampfabstimmung 2008 abgelöst und ein neuer Vorstand unter seiner Führung installiert worden sei – Zeitpunkt und Auswirkungen könne man anhand der PV-Entwicklung in Österreich deutlich nachvollziehen (siehe Abb. rechts). Ebenfalls korrekt sei, dass er (Kronberger) entgegen dem Wunsch des PVA-Vorstands die Innung wieder hereingeholt und Witke zum Vizepräsidenten gemacht habe. Da Witke in dieser Funktion bis zum Schluss tätig war, stimme der Vorwurf, dass man ihn von Informationen ferngehalten habe, jedoch nicht. Es seien alle Protokolle bereit gestellt worden und nachweislich Einladungen zu allen Besprechungen und Verhandlungen erfolgt, diese habe man seitens der Innung lediglich nicht wahrgenommen – was angesichts der vielen Aktivitäten von Witke durchaus nachvollziehbar sei. „Aber es hat keine Geheimnisse gegeben und es ist nie zu einer Zerrüttung gekommen", hält Kronberger ausdrücklich fest.



Unter neuer PVA-Spitze ging es ab 2008 mit der PV bergauf.

Alles andere als deckungsgleich mit der Darstellung im i-Magazin schildert Kronberger die Gründe für den Austritt: „Es ist nicht richtig, dass die Innung ‚nur' einen zweiten Sitz im Vorstand haben wollte. Die offizielle Argumentation lautet ja, der PV-Verband sei zu industrielastig und das Gewerbe komme zu kurz – was ich überhaupt nicht verstehen kann, denn wir vertreten teilweise alleine, intensiv die Interessen des Gewerbes. Außerdem: Ist jetzt plötzlich das Gewerbe der Gegner der Industrie? Das ist reine Schimäre. Was will man denn installieren, wenn man keine Lieferanten, also Industrie, hat? Die noch dazu der Motor ist, damit Märkte eröffnet werden. Die Forderung war eine andere, nämlich dass eine bestimmte geschäftstüchtige Person – die ich hier aber nicht nennen will – in den Vorstand hätte kommen sollen. Und das hat der aktive, bestehende Vorstand einstimmig abgelehnt. Man wollte sich den Verband einverleiben, dafür hätten wir an den Geschäften der innungsnahen Betriebe ‚mitnaschen' dürfen – dieses sündige Angebot (schriftlich angeboten) haben wir selbstverständlich abgelehnt. Einen zweiten Landesinunngsmeister im Vorstand hätten wir jederzeit akzeptiert. So gesehen ist die Tür auch von unserer Seite noch offen und nur angelehnt."

ANSICHTSSACHEN

Daneben bestünden laut Kronberger noch einige weitere Abweichungen. ZB seien die Zielrichtungen in der Aus- und Fortbildung bei PVA und Innung andere: „Wir halten es für immens wichtig, dass das Elektrotechnik-Gewerbe über hochqualifizierte Leute verfügt – dies nicht nur in der Anlagenerrichtung sondern auch in der aufkeimenden Speicherung. Der PVA ist streng bemüht, die Speicherausbildung produktneutral durchzuführen und hat sich mit dem TÜV als unabhängige Instanz bei der Ausbildung zusammengetan. Entsprechend gibt es auch qualifizierte und personalisierte Zertifikate, die dem Kunden sichere Anlagen garantieren. Der Weg der e-Marke, die Speicherschulungen als Verkaufsinstrument zu verwenden,

Blue on Blue
hat einen der **größten Roll-Outs** im Retailgeschäft europaweit gelauncht. Die Chance für den Handel mit sensationellen Möglichkeiten **Zusatzverkäufe** zu lukrieren.
Der Konsument erhält dort die **Infos**, wo er sie benötigt, direkt vor dem Regal **auf sein Handy**.
So macht Shoppen Spaß, so macht Handel Spaß.
Reden Sie mit uns über die Zukunft.

Best Communication GmbH

Best Communication GmbH
Hauptstr. 173
A-7062 St. Margarethen i.B.
E-Mail: info@bestcommunication.at
www.bestcommunication.at

wird abgelehnt. Dies sei den Hersteller vorbehalten. Interessensvertretungen und die Standesvertretung haben hier objektiv und neutral zu sein." Dafür betreibe der PVA seine top ausgerüsteten Schulungsstätten (TÜV Akademie Wien, HTL Bulme Graz, HTL Waidhofen an der Ybbs, und HTL Hollabrunn). „Dem Endverbraucher wird dadurch fundiertes Wissen garantiert. Diesem soll nicht ein Produkt aufgeschwatzt, sondern die optimale Speicherlösung angeboten werden."

Aus wirtschaftlicher Sicht sei der Austritt der Innung für den PVA „nicht lustig, aber auch nicht existenzbedrohend". Darüber hinaus komme es gerade wieder zu einer Annäherung mit jener Branche, die schon in den Anfangszeiten der PV sehr stark war: den Gas-Wasser-Heizungs-Installateuren. Dafür, diese zurück ins Boot zu holen, gebe es einige gute Argumente: „Die Wärmepumpe ist stark im Kommen und im Wärmepumpenverband ist man mittlerweile zur Überzeugung gelangt, dass man Strom mit sauberer Energie erzeugen sollte. Dann ist die Wärmepumpe – wie übrigens auch die Infrarotheizung – ein ideales Medium zur Wärmebereitstellung. All das passt wiederum sehr gut mit der Speicherung zusammen. Während der Anschluss der PV-Anlage unbestritten dem Elektrotechniker vorbehalten ist, wird sich im Speicher-Bereich erst entscheiden, wer was darf – wobei praktisch jeder etwas größere GWH-Installationsbetrieb ohnehin über einen Elektrotechniker verfügt." Außer Zweifel steht für Kronberger, dass dem Speicher die Zukunft gehört. „Wir haben dieser Tatsache insofern Rechnung getragen, indem wir die Speicherer in den Verband aufgenommen haben und mit Robert Fischer (Varta) sowie Thomas Becker (ATB Becker) wurden bei unserer Generalversammlung im heurigen April auch zwei Speicher-Vertreter in den Vorstand aufgenommen – ohne jeglichen Widerstand."

DIE SICHT DER INNUNG

Im i-Magazin 5/2017 wurden die Innungs-Mitglieder über den Austritt aus dem PVA in Kenntnis gesetzt (siehe Abb.). Man hielt fest, dass es eine ähnliche Situation schon einmal gegeben habe: *Vor ca. 25 Jahren gründete die Wiener Innung einen eigenen Ausschuss für erneuerbare Energie. Aus diesem Ausschuss wurde nach einigen Jahren unter dem Mantel der Kammer die PVAustria, welche später als selbständiger Verein ausgegliedert wurde. Es kam einige Male zu Umstrukturierungen und es gab immer wieder interne Probleme mit dem Vorstand. Bei einer Generalversammlung kam es dann durch eine Kampfabstimmung zur Wahl von Dr. Hans Kronberger und einem industrielastigen Vorstand und dem Ausstieg der Kammer aus dem Verein. Nach einiger Zeit kam man zum Schluss, dass das gemeinsame Ziehen am selben Ende des Strickes doch mehr Vorteile für beide Parteien bringt. Also wurde Joe Witke von Hans Kronberger in den Vorstand kooptiert und bei der nächsten GV stellvertretender Vorstandsvorsitzender.*

Man habe gemeinsam viele Ziele der erneuerbaren Energie umsetzen können, wie zB die R11, das Ökostromgesetz, beim Förderwesen oder PV-Tagungen, ehe vor ca. 1,5 bis 2 Jahren die Wege der PVA und Innung wieder auseinander gegangen seien. *Eigene Schulungen betreffend PV und Speicher (ohne Einbindung der Innungsvereine KFE und e-Marke). Eigene Veranstaltungen ohne Absprache der Inhalte, vor allem mit Beginn der Speicherproblematik und ähnliches mehr. Der Wille der Industrie (etwas zu verkaufen) ging in der PVA immer öfter vor den Schutz der ausführenden Betriebe. Unsere Hinweise wurden nicht verstanden (…)*, wird die Problematik geschildert. Als Innung habe man die Mitglieder – rund 12.000 in ganz Österreich – klag- und schadlos zu halten, auf kommende Probleme hinzuweisen und das Arbeiten in der Praxis so ausführungs- und rechtssicher wie möglich zu gestalten. Hier könne man nicht immer der gleichen Meinung mit Industrie oder Netzbetreibern sein, diese seien im PVA-Vorstand aber überproportional vertreten. Zudem habe das anfangs gut funktionierende Teamwork zu ecken begonnen und es sei einseitig Richtung Industrie und Umsatz um jeden Preis gegangen. Da der eingebrachte Lösungsvorschlag mit paritätischer Aufteilung des Vorstands nicht angenommen wurde, Terminabgleiche nicht mehr vorgenommen und Entscheidungen im Alleingang gefällt wurden, habe man sich aus dem PV Austria zurückgezogen. Natürlich werde die Innung ihre Aufgabe der Interessensvertretung auch im Bereich der erneuerbaren Energien weiterhin wahrnehmen – ein Aspekt, den Innungssprecher Gottfried Rotter auf Nachfrage von E&W nochmals ausdrücklich betonte. „Dafür ist die Wirtschaftskammer ja eigentlich gegründet worden – wir können das! Und anders als die WK ist der PVA nur ein Verein, keine öffentliche Institution."

INNUNG

Scheidung oder Trennung auf Zeit?

WERTE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN!

Den vollständigen Artikel finden Sie auf *elektro.at* via Storylink 1706008.

AKTUELLE THEMEN

In Zusammenhang mit der Speicherthematik gibt es neben der Raumwärmebereitstellung einen weiteren Bereich, mit dem sich der PVA intensiv auseinandersetzt: Elektromobilität. „Das ist eine Aufgabe bis 2030", so Kronberger. „Auch wenn wir jetzt gerade eine etwas schwierige Zeit durchlaufen, Prognosen rechnen mit einem Ausbauvolumen von 10-20 GWp installierte PV-Leistung in Österreich bis 2030. Wenn wir das wirklich hinkriegen wollen, rauchen alle Schraubenzieher."

Angesichts der aktuellen PV-Ausbauleistung von 160 MWp im Jahr bezeichnet Kronberger ein x-faches davon als notwendig, um das oben genannte Ziel zu erreichen, und die kleine Ökostromnovelle als ein „wichtiges Signal, dass es in die richtige Richtung geht." Für die Photovoltaik fordert Kronberger keine zusätzlichen Mittel, sondern nur die sinnvolle Umschichtung vorhandener bzw zugesagter Ressourcen. Durch die verfahrene politische Situation sieht es aber selbst damit momentan eher schlecht aus: „Die ÖVP stimmt ihrem eigenen Gesetz nicht zu, wenn die Biogas-Betreiber nicht 10 anstatt der vereinbarten 5 Mio Euro bekommen – was die SPÖ ablehnt. Bei der Windkraft gehen die Grünen, die mitstimmen wollten, nicht noch weiter runter. Wir sind das Bauernopfer dazwischen, das aufgerieben wird. Zudem wollen wir nicht im Ökostromgesetz, sondern im ElWOG eine Adaptierung für PV im mehrgeschossigen Wohnbau. Das könnte man sofort beschließen, weil die Grünen zustimmen würden – allerdings wollen die Regierungsparteien alles gemeinsam beschließen. Das ist natürlich der Treppenwitz der Geschichte – sie können ein Gesetz nicht beschließen, weil sie Gesetze nicht gemeinsam beschließen können und beschließen dann gar nichts…" Als dienlich sollte sich zumindest der Umstand erweisen, dass PV-Anlagen zwischen 2008 und 2015 eine Preisdegression von 68% erfuhren, weshalb „die PV trotz der momentan mageren Förderung

noch nie so günstig wie jetzt" gewesen sei. Zwar gebe es auch beim Speicher eine Preisdegression, insbesondere im Zuge des wachsenden Ausbauvolumens, jedoch eine andere Mentalität: „Für den, der heute einen Speicher haben will, ist der Preis sekundär", erklärt Kronberger.

ZUKUNFTSOPTIONEN

Während die Fronten mit der Innung aktuell verhärtet sind, unterhält Kronberger zu anderen Interessensverbänden – wie etwa jenem der Energiewirtschaft – ein gutes Gesprächsklima. „Einige EVUs sind ja Mitglied im PVA und die Gescheiten sind schon draufgekommen, dass unsere Ausgrenzung für sie das dümmste ist, das sie machen können – und dass sie sich ohnehin neue Geschäftsfelder suchen müssen, nicht nur weil wir ihnen ein bisschen die Glasur von der Sachertorte knabbern. Wir haben letztes Jahr das erste GWp installiert und die PV lässt sich auch weiterhin nicht aufhalten, somit haben wir durch die damit verbundenen Bereiche E-Mobilität und Wärmebereitstellung ein Betätigungsfeld, dass wir gemeinsam beackern müssen. Ich bin der Meinung, dass wir als Erneuerbare – nicht nur die Photovoltaiker – eine Verantwortung für das Marktdesign und den Stromabsatz in Zukunft tragen. Es nützt ja nichts, wenn wir Unmengen an Strom produzieren, den zu dem Zeitpunkt keiner braucht. Daher wollen wir die Speicher voranbringen, um das regulieren und verschieben zu können. Außerdem werden wir genau dieselben Probleme wie jetzt schon die traditionellen Stromanbieter auch einmal haben: Jede Menge billigen Strom und volatile Abnahme. Hier muss man mitdenken und an den neuen Systemen mitarbeiten."

Umso unverständlicher erscheint es daher, warum die Innung einer Organisation, die derart gute Beziehungen und großen – gerade auch politischen – Einfluss hat, den Rücken kehrt. „Die Innung ist aus dem Rennen. Im Prinzip bleibt der PVA als einziger Interessensvertreter jener Elektrotechniker, die PV installieren, übrig", betont Kronberger abermals. Wie auch, dass die Tür vonseiten des PVA nicht wirklich zu sei: „Ich unternehme vorerst keine Anstrengungen. Aber die Innung braucht nur anrufen und die Kündigung widerrufen, dann geht's normal weiter. Sie können mir gerne einen Landesinnungsmeister als Zweitmann im Vorstand schicken und wenn der Joe wieder kommen will, ist auch er herzlich willkommen."

Für die Zukunft der PV ist Kronberger trotz zahlreicher Herausforderungen optimistisch.

Weitere Ausführungen von Hans Kronberger sowie den gesamten Schlagabtausch vor dem Austritt der Innung aus dem PVA finden Sie auf *www.elektro.at* via Storylink 1706008.

elektro.at bietet mehr Information via **STORYLINK: 1706008**

wein.liebherr.com

socialmedia.home.liebherr.com

LIEBHERR

Qualität, Design und Innovation